



PWS

Peace Watch Switzerland

portrait

Palästina/Israel

Seminarstrasse 28, Postfach, 8042 Zürich / Tel: 044 272 27 88 / info@peacewatch.ch / www.peacewatch.ch



Britta Gfeller Foto: PWS

Britta Gfeller war 2022 mit Peace Watch Switzerland (PWS) für drei Monate als freiwillige Menschenrechtsbeobachterin in Palästina/Israel. Sie arbeitete davor mehrere Jahre als Journalistin, unter anderem im Kulturbereich beim Schweizer Fernsehen. Nach ihrem Einsatz orientierte sie sich beruflich neu und wird im Herbst 2023 ein Praktikum in der Kommunikationsabteilung des HEKS beginnen.

PWS: Woher kam die Motivation für deinen Einsatz mit PWS und weshalb wolltest du nach Palästina/Israel?

Zufällig bin ich auf die Möglichkeit eines Einsatzes mit PWS in Palästina/Israel gestossen und fühlte mich sofort angesprochen. Einerseits liegt mir die Durchsetzung der Menschenrechte sehr am Herzen. Andererseits wird, seit ich denken kann, immer wieder über die Region Palästina/Israel berichtet – oft im Negativen, über Bomben und Tote.

Trotz der Berichterstattung hatte ich das Gefühl, diesen Konflikt nicht richtig zu begreifen. Ich erhoffte mir, in den drei Monaten vor Ort und im direkten Kontakt mit der lokalen Bevölkerung, ein besseres Verständnis der Situation erhalten zu können. Freiwilligeneinsätzen im Ausland stehe ich kritisch gegenüber.

Oft geben diese eher den Freiwilligen ein gutes Gefühl, als den Menschen vor Ort wirklich zu nützen. Nach mehreren Gesprächen mit der Verantwortlichen von PWS, hatte ich in dieser Hinsicht jedoch ein positives Bild. Einerseits sind im Team des EAPPI-Büros vor Ort überwiegend und die Fahrer*innen ausschliesslich Palästinenser*innen. Andererseits wird EAPPI nur aktiv, wenn dies von den lokalen Gemeinschaften gewünscht wird. Die Arbeit von EAPPI und PWS unterstützt also wirklich die lokale Bevölkerung.

PWS: Kannst du uns die Geschichte einer begleiteten Person erzählen, die dich besonders berührt hat?

Wir hatten täglich engen Kontakt mit der palästinensischen Bevölkerung und jede einzelne Begegnung hat mich tief berührt, schockiert und erschüttert.

Den engsten Kontakt hatten wir sicher zum Hirten Burhan. Ihn und seine Schafe begleiteten wir jede Woche auf die Weide. Burhans Zuhause ist umzingelt von israelischen Siedlungen und Militärposten. Es gibt kaum einen Flecken Land, wo er offiziell noch seine Tiere weiden lassen darf. Fast jedes Mal, wenn er mit seinen Tieren sein Grundstück verlässt, wird er von Siedler*innen oder vom Militär schikaniert. Er wird beleidigt, bedroht, weggejagt, erniedrigt, körperlich angegriffen; seine Tiere werden mit Steinen beworfen, auseinandergetrieben und manchmal sogar getötet. Dass wir EAs dabei sind, gibt ihm ein bisschen Sicherheit. Siedler*innen und Militär erscheinen

Menschenrechtsbeobachtung und -begleitung funktioniert nach den Prinzipien der Gewaltfreiheit, der Nichteinmischung und der Unparteilichkeit. Die PWS-Beobachter*innen sind die Augen und Ohren der internationalen Öffentlichkeit vor Ort. Ihre Präsenz bietet bedrohten Personen, Gemeinschaften und Organisationen Sicherheit und Visibilität. Menschenrechtsverletzungen werden dokumentiert und bekannt gemacht.



Menschenrechtsbeobachtende begleiten den Hirten Burhan beim Weidegang. Im Hintergrund zwei Siedler, die auf sie zukommen.
Foto: EAPPI/PWS 2022

zwar trotzdem, doch ihre Schikanen und Bedrohungen fallen dann meist vermindert aus. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, was Hirt*innen wie Burhan aushalten müssen. Dass er trotzdem auf die Weide geht, um das Land nicht aufzugeben, hat mich tief beeindruckt.

PWS: Wie beurteilt diese Person bzw. die lokale Bevölkerung, die Anwesenheit, Arbeit und Wirkung von EAPPI-Menschenrechtsbeobachter*innen?

Burhan und auch viele andere Palästinenser*innen betonten oft, wie wichtig es ihnen ist, dass wir in unseren Heimatländern von ihrer Situation erzählen.

Er dankte uns mehrmals dafür, dass wir ihn und die palästinensische Bevölkerung nicht vergessen haben; dafür, dass wir uns die Zeit nehmen, nach Palästina zu kommen, ihnen zuzuhören und ihnen beizustehen; und dafür, dass wir damit Solidarität zeigen.

Burhan ist sich jedoch im Klaren darüber, dass Organisationen wie EAPPI die Lage in Palästina/Israel alleine nicht verbessern können. Dafür bräuchte es die mächtigen politischen «Player».

PWS: Inwiefern haben dich die Erlebnisse vor Ort geprägt und dein Leben in der Schweiz verändert?

Auch wenn ich vor dem Einsatz gedacht hatte, dass ich auf das Schlimmste gefasst wäre – die Lage vor Ort war viel, viel schlimmer. Die palästinensische Bevölkerung kämpft unter der israelischen Besatzung jeden Tag um ihre Menschenrechte. Ich war noch nie so traurig, so wütend und fühlte mich noch nie so machtlos wie während dieser drei Monate in

Palästina/Israel. Noch nie wurde mir so direkt vor Augen geführt, zu welchen Grausamkeiten Menschen fähig sind.

Doch diese Erlebnisse bestärkten mich darin, mich beruflich neu zu orientieren. Schon vorher hatte ich mir überlegt, im Bereich der Menschenrechte zu arbeiten. Der Einsatz hat mir bestätigt, dass ich diesen Weg gehen will. Ich werde bald ein Praktikum in der Kommunikationsabteilung der Entwicklungsorganisation HEKS beginnen.

Peace Watch Switzerland (PWS) ist eine Schweizer Nichtregierungsorganisation (NGO). Wir suchen Freiwillige für Einsätze als internationale Menschenrechtsbegleiter*innen in Palästina/Israel und Honduras und bilden sie in der Schweiz für ihren Einsatz aus. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz unterstützen wir ehemalige Einsatzleistende bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

In Palästina/Israel beteiligt sich PWS seit 2003 zusammen mit HEKS am internationalen Begleitprogramm *Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel* (EAPPI) zusammen mit NGOs sowie lokalen Kirchgemeinden und tauschen sich mit jüdischen Gemeinden aus. Durch ihre Anwesenheit, ihr Begleiten und Beobachten verhelfen die Freiwilligen der Bevölkerung zu mehr Schutz vor Übergriffen und Menschenrechtsverletzungen und unterstützen lokale und internationale Anstrengungen zur Beendigung der israelischen Besatzung.